

Angenehme Kur

Autor(en): **Boscovits, Johann Friedrich**

Objektyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **11 (1885)**

Heft 28

PDF erstellt am: **06.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Angenehme Kur.



Arzt. „Also, es fehlt Euch der Appetit? Macht Nichts, das ist nur eine kleine Verstimmung; trinkt täglich ein paar Mal Schotte und Selterswasser dazu, das hilft.“



Frau. „Aber was denkst Du nur? Du behauptest, Du siehst krank und nun siehst Du da im Wirtshaus!“ — Mann. „Liebe Frau, Du kannst sagen, was Du willst, ich trinke, was mir der Arzt verordnet hat: Alle Tag ein paar Schoppen und selten Wasser dazu!“

In guten Treuen.



Zahntechniker. „Sie suchen in den Zeitungen Gebisse für Kavallerie und Artillerie; sind diese hier stark genug?“
 Beamter. „Wir meinen ja solche für Pferde, Sie — Sie —!“
 Zahntechniker. „Ah so, entschuldigen Sie!“

Ahnung.



„Warum schlägt Ihr denn die schöne Vela'sche Helvetia entzwei?“
 „Wissen thu' ich es nicht, aber so viel ich höre, geschieht das zur Hebung der nationalen Kunst!“